

Winterspielbus

Grundsätzliches

In mitteleuropäischen Breiten, in denen die herrlich warme Zeit nur wenige Monate dauert, liegt es nahe Überlegungen anzustellen, welche Attraktionen der Spielbus im Winter bieten kann. Die Ziele mobiler Animation – Schaffung einer Spiellandschaft: Stadt, Ausgleich für zu enge Wohnverhältnisse, Aufmerksamkeit machen der Öffentlichkeit auf Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen, Erschließung neuer bzw. bisher ungenutzter Freiflächen für Kinder, Förderung einer gesunden physischen und psychischen Entwicklung von Kindern durch angemessene Spielmöglichkeiten, Anregungen und Impulse betreffend Bau und/oder Umgestaltung von Spielanlagen, Plätzen,... – können sich nicht auf Angebote während der Sommermonate beschränken. Auch in der kalten Jahreszeit kann es heiß hergehen: Mit und auf Schnee und Eis lassen sich fantastische Spiele, Sport- und Kunstprojekte oder kulinarische Zaubereien realisieren. Der „Winterspielbus“ verfolgt neben den allgemeinen Zielen mobiler Animation auch den Anspruch, dass während der kalten Monate überdachte bzw. geheizte Räume für Kinder verfügbar gemacht werden müssen, z. B. Keller- bzw. Hobbyräume in Wohnhäusern, Turnsäle in Schulen, öffentliche Räume wie Museen, Sporthallen,... Natürlich darf man hier auch weiter denken: Schwimmbäder eignen sich im Winter perfekt zum Bespielen.

Durchführung eines Winterspielbusses

Klar ist Schnee ein anziehendes Element für Kinder. Im Winter gibt es nichts Schöneres, als auf einem gefüllten Sack, einer Luftschlange oder einem x-beliebigen Spiel- und Sportgerät einen Hang hinunter zu rutschen, Spuren im Schnee zu verfolgen oder selbst eine Fährte zu legen, Schneefiguren und Iglus zu bauen oder sich bei einer fetzigen Schneeballschlacht so richtig auszutoben.

Organisation und Planung

Wie bei vielen unserer Projekte sind zunächst einige behördliche Hürden zu meistern und Vorbereitungen zu treffen:

- Es müssen geeignete Spielplätze, Parks oder Gelände gefunden werden – wichtig ist ein Hügel, auf den geklettert und von dem gerutscht werden kann.
- Antragsformulare werden verschickt, die notwendigen Bewilligungen bei diversen Behörden werden eingeholt.
- Gleichzeitig passiert vorbereitend Medien- und Öffentlichkeitsarbeit.
- Gespräche mit den Verantwortlichen des Gartenamts und der Erholungsbetriebe über Sinn und Ziele der Animationsprojekte folgen. Es ist wichtig bei der Verwaltung Unklarheiten und Skepsis zu beseitigen, gute Kooperation trägt wesentlich zum Erfolg der Aktionen bei.
- Die BetreuerInnen machen spezielle Fortbildungen.

Konkrete Handlungsansätze

Heiße Köstlichkeiten

Tee kochen, Maroni oder Äpfel braten in alten, umgebauten Öltonnen oder in Metallgrillern schaffen die wohlige Atmosphäre, die es in kalten Wintertagen braucht. Ghettabluster dazu und ein Hauch der Bronx weht durch das Spielgelände oder den Park einer Kleinstadt.

Bauen mit Schnee

Ist genügend Schnee vorhanden und lässt er sich gut formen, steht einem Schneezoo oder einem Iglu-Dorf nichts mehr im Wege. Schaufeln und Wannen sind wichtige Werkzeuge, die nicht vergessen werden dürfen.

Kletterberg und Snow-Art

Wenn die Möglichkeit besteht sich von der städtischen Straßenreinigung oder Schneeräumung Schneemengen zu einem Spielgelände bringen zu lassen, können sie dort zu einem Kletterberg aufgeschüttet werden. In diesen Berg können – je nach Größe – Höhlen gegraben werden, Rutschen gebaut oder mit Kletterseilen „unbezwingbare“ Eiswände erklommen werden. Über Abenteuer, Sport und Bewegung hinaus eignet sich der Berg auch als Kunstfläche: Mit mit Wasser verdünnten Lebensmittelfarben, die in Sprühflaschen oder Spritzpistolen gefüllt sind, entstehen im Nu unglaubliche Farbvariationen auf einer außergewöhnlichen Fläche. Die Nachwuchs-Picassos erfahren Kunst im öffentlichen Raum mit besonderen Werkzeugen und bei eisigen Temperaturen.

Olympiade auf Eis

Wichtig beim Planen der Olympiade auf dem Eis ist der besondere Umstand, dass sich die Kinder und Jugendlichen auf Schlittschuhen fortbewegen. Dementsprechend stellen wir folgende, den Voraussetzungen adaptierte Spielstationen vor:

Mobimampf-Zelt: In einem Teil der Eisfläche bauen wir unser Zirkuszelt auf, in dem eine Kinderküche für Marspalatschinken und spacige Joghurtdrinks eingerichtet ist. Diese Spielstation können in die Kinder beim Vorbeikommen anfahren, sich ausrasten oder selbst einen bunten Palatschinken oder Drink mixen.

Eiskutsche: Bei der Eiskutsche wird an einer Plastikwanne ein LKW-Schlauch montiert, darunter wird mit Seilen eine Plastikmatte befestigt. Entlang der Bande spannen wir ein Kletterseil, das über einen Flaschenzug mit einem Bungeeseil verbunden ist. Während ein Kind in die Eiskutsche steigt, spannen die anderen Kinder außerhalb der Bande das Seil und „Auf die Plätze, fertig, los!“ schießt die Kutsche über das Eis.

Bungee-Flug über das Eis: Wie bei unseren anderen erlebnispädagogischen Projekten führen wir auch am Eis Bungeeflüge durch. Dies ist möglich, da an der Eishallendecke das Seil befestigt werden kann. Die Kinder werden in einen Klettergurt eingehängt und „Flug ab!“. Wichtig: Schlittschuhe ausziehen!

Besenhockey: Statt der üblichen Hockeyschläger verwendet man dazu alte Strohbesen und als Puck eine Badeente gefüllt mit Sand. Und schon kann das Hockeyspiel der anderen Art beginnen! Wenn man Verkehrshüte zur Hand hat, kann man auch einen Besenhockey- oder Entenslalom durchführen.

Eistunnel: Mehrere Pavillons werden mit bunten oder schwarzen Stoffen verkleidet und hintereinander gestellt. Im Tunnel können Fäden, Wollreste, selbstleuchtende Gegenstände,... aufgehängt werden und los geht die Gruselfahrt durch die Geisterhöhle.

Fallschirmspiele: Wie auf der Wiese, im Wasser oder auf Beton kann der Fallschirm und seine unendlichen Spielmöglichkeiten auch auf dem Eis eingesetzt werden.

Seifenblasenwunder: Als atmosphärische Elemente eignen zB sich eine Seifenblasenmaschine für den Abschluss und natürlich Musik während der ganzen Olympiade.

Die hier angeführten Beispiele nur einige in der Praxis ausprobierte Module, es gibt unendliche viele weitere Möglichkeiten.

Autoschlauchkegeln

Material: 10 alte Tubes

Am Fuß eines Hanges werden 9 Autoschläuche als Kegel aufgelegt. Um die Schläuche wird ein Kreis mit 10 Meter Durchmesser gezogen. Ein Kind versucht nun mit einem weiteren

Autoschlauch den Hang hinunter zu rutschen und die 9 Schläuche aus dem Kreis zu „putschen“. Alle Schläuche, die über die Linie rutschen, werden gezählt. Die anderen Kinder sollten – je nach Gelände – die wegrutschenden Tubes auffangen.

Flaschen-Bobbahn: Wer baut den verrücktesten Bottle-drive?

Material: einige leere Glas- oder PET-Flaschen

Bob-Teams von mindestens drei Kids werden gebildet. Jede Gruppe erhält mehrere Flaschen – die Team-Bobs. Jedes Team versucht nun eine möglichst schnelle, originelle und kurvenreiche Bobbahn zu bauen. Nach einiger Zeit präsentieren die Teams ihre Bahnen. Auf jeder lässt sich natürlich auch ein Rennen auf Zeit veranstalten.

Labyrinth-Fangen: Fangen-Spiel in gestapften Pfaden

In einem bestimmten Feld stapft die Gruppe gemeinsam erst einmal Pfade in den Schnee, die miteinander verbunden sind; Sackgassen dürfen aber auch nicht fehlen. – Je vielfältiger das Gelände ist, umso interessanter wird das Spiel (Sträucher, Gräben, ...) Fangende und Gejagte dürfen natürlich die Pfade nicht verlassen!

Schneepolo: Polo-Spiel im Tiefschnee

Material: Skistöcke, geknotetes Taschentuch

Es werden 2 Gruppen gebildet. Jeder Spieler erhält einen Skistock. Die beiden Gruppen versuchen nun den Ball oder das verknotete Taschentuch mittels Stock auf die andere Seite ins Tor oder über eine Linie zu spielen. Es gelten die selben Regeln wie beim Unihockey.

Ski-catch: Fangenspiel mit einem Ski am Fuß

Material: auffallende Kopfbedeckung, Ski

Alle Mitspielenden tragen an einem Fuß einen Ski. Die fangende Person trägt die auffallende Mütze; gelingt es ihr, jemanden zu fangen, so wird die Mütze gewechselt.

Tontauben-Schießen: Fliegendes Objekt mit Schneeball treffen

Material: Plastiksack oder Frisbee

Ein Plastiksack wird mit Schnee gefüllt. Jemand wirft ihn hoch und es wird versucht, den Sack zu treffen.

Wintergeist: Gefrieren statt versteinern

Zwei Kinder sind Wintergeister; sie versuchen die anderen mit Schneebällen zu treffen, damit diese erstarren. Wer getroffen ist, kann „aufgetaut“ werden, wenn zwei „Freie“ die erfrorene Person gemeinsam in die Höhe heben und rufen: „Wintergeist verschwinde!“

Schneerutschen

Material: verschiedene Rutschgeräte

Die ganze Gruppe baut gemeinsam an einer Rutschbahn. Als Rutschgegenstände bieten sich Plastik- oder Abfallsäcke (evtl. gefüllt mit Schnee), Schneeschaufeln, Bauplastik als Gruppenbob, LKW-Schläuche, Luftmatratzen oder alte Backbleche an. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Slide-Show: Lebende Dias herstellen

Die Kinder bilden Paare. Eine Person spielt das Dia, die andere den Projektor. (Lichtbilder werden ja bekanntlich an die Wand projiziert.) In unserem Spiel nimmt der Projektor das Dia an der Hand und wirbelt es im Kreis herum, lässt plötzlich los und schleudert es somit in den Tiefschnee. Das „Dia“ bleibt nach der Landung liegen und jetzt geht es an die Interpretation des Dias.

Achtung. Entgleisungsgefahr, wenn die Projektoren lediglich beweisen wollen, wie stark sie sind!

Literatur:

Felder, Christine: Schneespiele. Spiele und Aktionen für Kinder und Jugendliche im Winter. Verein Spektrum, 1999.

Popp, Reinhold/Schernthaler, Daniela/Schuster, Thomas/Schwab, Marianne: Das Handlungskonzept der Arbeitsgemeinschaft Aktion Spielbus. In: Popp, Reinhold/Zellmann Peter (eds): Animation im Alltag. Jugend-Freizeitkultur-Infrastruktur: Ein Planungskonzept für die Stadt Salzburg. Bd. 4, Salzburg, Österreichische Gesellschaft für Familie und Freizeit, 1988.

Petra Burgstaller, Mag. phil., Diplomsozialarbeiterin in Ausbildung, geb. 1973,

pburgstaller@spektrum.at

Robert Miksch, Erlebnispädagoge, geb. 1966, rmiksch@spektrum.at

Thomas Schuster, Diplomsozialarbeiter, Vorsitzender der BAG Spielmobile, geb. 1966,

thschuster@spektrum.at

Fotos bitte zurück an:

Verein Spektrum

Schumacherstraße 20

Postfach 67

A-5014 Salzburg

Tel. 0043-662-434216